



Wenn der Winter wirklich kommt!

Nein, besonders verwöhnt hat der Winter uns bisher mit seinen recht milden Temperaturen nicht. Vor allem am Jahresende, wo alle, nicht nur ihr, sondern auch die Erwachsenen auf eine weiße Weihnacht hofften, war von Schnee nichts zu sehen. Dabei hätte so mancher doch nur zu gern seinen neuen Schlitten oder seine Skier, die er zu Weihnachten bekommen hat, ausprobiert. Zumal in den Weihnachtsferien auch noch genügend Zeit für einen eventuell geplanten mehrtägigen Ski-ausflug gewesen wäre.

Inzwischen ist es jedoch teilweise empfindlich kalt geworden und in einigen Regionen liegt auch zum Schlittenfahren oder Skilaufen genügend von der weißen Winterpracht. Und zur Freude aller Kinder und Fans des Wintersports versprechen die Wettervorschauer, d. h. die Meteorologen eine Schneedecke fürs ganze Land.

Und wenn dem dann wirklich so ist, steht den Winterfreuden nichts mehr im Wege. An Nachmittagen, hauptsächlich allerdings an den Wochenenden, könnt ihr eure Schlitten und Skier hervor holen und für den großen Spaß auf den Pisten fertig machen. Da geht es mit Freunden zu Fuß den Berg oder Anhang hinauf, um dann unter lustigem Jubel hinunter zu sausen. Doch egal, ob auf Skiern oder Schlitten, gewisse Regeln müssen eingehalten werden.

Da heißt es zum einen Rücksicht auf die anderen Rodelbahnbenutzer zu nehmen und niemanden zu gefährden. Be-

achtet zudem Sperren und Warnhinweise. Verwendet Qualitätsrodel, Schutzhelme und festes Schuhwerk. Nicht sicher sind Plastikbobs und Plastikuntersatz. Beim Aufsteigen solltet ihr immer rechts und hintereinander gehen und die Rodelbahn nur an übersichtlichen Stellen überqueren. Achtet bei der Abfahrt auf gute Sicht und haltet Abstand. Sicher wisst ihr auch, dass Rodeln auf Skipisten gefährlich und verboten ist. Wenn ihr zwar ausgelassen, aber umsichtig seid, ist der Rodelspaß für alle ein echtes Erlebnis.

Wer aber keine Lust oder Möglichkeit zum Rodeln hat, wird sicher ungern auf



eine deftige Schneeballschlacht verzichten. Und zur Zierde von Hof, Garten oder Straße eignen sich Schneemänner, Schneefrauen und andere Schneefiguren hervorragend.

Nun heißt es nur noch, den Winter so richtig nach Lust und Laune zu genießen!

Hoffmann von Fallersleben

Seht, da steht er, unser Schneemann

Das ist ein Geselle!
Stehet fest und unverzaget,
Weicht nicht von der Stelle.
Schaut ihm in die schwarzen Augen!

Wird euch denn nicht bange?
In der linken Hand da hat er
Eine lange Stange.
Einen großen Säbel hält er
Fest in seiner Rechten.

Kommt heran! Er wird sich wehren,
wird mit allen fechten.
Über ihn kann nur der Frühling
Einen Sieg gewinnen:

Blickt ihn der nur von der Ferne,
wird er gleich zerrinnen,
aber halt dich tapfer, Schneemann!
Lass dir offenbaren:



Stehst du morgen noch, so wollen
Wir dich Schlittenfahren.

Was? Wo?

Der böse Kettenhund	Seite 3
Die zwölf Jäger	Seite 4
Eine kluge Geschichte	Seite 5
Schatzsuche	Seite 6
Was hat der Kopfbahnhof mit dem Kopf zu tun?	Seite 7

Jahreszeiten, Monate und Tage

Januar							
KW	Mo	Di	Mi	Do	Fr	Sa	So
53					1	2	3
1	4	5	6	7	8	9	10
2	11	12	13	14	15	16	17
3	18	19	20	21	22	23	24
4	25	26	27	28	29	30	31

Februar							
KW	Mo	Di	Mi	Do	Fr	Sa	So
5	1	2	3	4	5	6	7
6	8	9	10	11	12	13	14
7	15	16	17	18	19	20	21
8	22	23	24	25	26	27	28
9	29						

März							
KW	Mo	Di	Mi	Do	Fr	Sa	So
9		1	2	3	4	5	6
10	7	8	9	10	11	12	13
11	14	15	16	17	18	19	20
12	21	22	23	24	25	26	27
13	28	29	30	31			

April							
KW	Mo	Di	Mi	Do	Fr	Sa	So
13					1	2	3
14	4	5	6	7	8	9	10
15	11	12	13	14	15	16	17
16	18	19	20	21	22	23	24
17	25	26	27	28	29	30	

Mai							
KW	Mo	Di	Mi	Do	Fr	Sa	So
17							1
18	2	3	4	5	6	7	8
19	9	10	11	12	13	14	15
20	16	17	18	19	20	21	22
21	23	24	25	26	27	28	29
22	30	31					

Juni							
KW	Mo	Di	Mi	Do	Fr	Sa	So
22			1	2	3	4	5
23	6	7	8	9	10	11	12
24	13	14	15	16	17	18	19
25	20	21	22	23	24	25	26
26	27	28	29	30			

Juli							
KW	Mo	Di	Mi	Do	Fr	Sa	So
26					1	2	3
27	4	5	6	7	8	9	10
28	11	12	13	14	15	16	17
29	18	19	20	21	22	23	24
30	25	26	27	28	29	30	31

August							
KW	Mo	Di	Mi	Do	Fr	Sa	So
31	1	2	3	4	5	6	7
32	8	9	10	11	12	13	14
33	15	16	17	18	19	20	21
34	22	23	24	25	26	27	28
35	29	30	31				

September							
KW	Mo	Di	Mi	Do	Fr	Sa	So
35				1	2	3	4
36	5	6	7	8	9	10	11
37	12	13	14	15	16	17	18
38	19	20	21	22	23	24	25
39	26	27	28	29	30		

Oktober							
KW	Mo	Di	Mi	Do	Fr	Sa	So
39						1	2
40	3	4	5	6	7	8	9
41	10	11	12	13	14	15	16
42	17	18	19	20	21	22	23
43	24	25	26	27	28	29	30
44	31						

November							
KW	Mo	Di	Mi	Do	Fr	Sa	So
44		1	2	3	4	5	6
45	7	8	9	10	11	12	13
46	14	15	16	17	18	19	20
47	21	22	23	24	25	26	27
48	28	29	30				

Dezember							
KW	Mo	Di	Mi	Do	Fr	Sa	So
48				1	2	3	4
49	5	6	7	8	9	10	11
50	12	13	14	15	16	17	18
51	19	20	21	22	23	24	25
52	26	27	28	29	30	31	

Feiertag

1. Januar – Neujahr

Geburtstage

Mein Geburtstag 25. Juni

Namenstage

Mein Namenstag 4. Dezember

Ferien

Osterferien vom 24. – 28. März 2016

1. Ein neues Jahr hat begonnen. Wie ihr wisst, hat jedes Jahr Jahreszeiten, Monate und Tage. Fertigt euch eine Kopie vom obenstehenden Kalender 2016 an und klebt ihn auf Papppapier DIN A4!

2. Wie viele Jahreszeiten gibt es und wie heißen sie? Schreibt sie über die Monate im Kalender 2016.

3. Zählt die Monate auf! Nennt dann die Wochentage!

4. Wie viele Tage haben die einzelnen Monate? Seht im Kalender nach und antwortet im Satz! Zum Beispiel: Der Januar hat 31 Tage.

5. Wisst ihr auch, wie viele Tage ein Jahr hat?

6. Unter dem Kalender könnt ihr vier Spalten einzeichnen und die wichtigsten Feiertage, Geburtstage und Namenstage eurer Familienmitglieder und Freunde sowie die Ferien eintragen. Ihr könnt euren Kalender an leeren Stellen auch mit typischen Bildern für die Jahreszeiten verzieren.

7. Lest und besprecht das Gedicht von den vier Jahreszeiten und lernt es dann!



Heinrich Seidel: Kreislauf



Wenn im März die erste Lerche singt –
O wie hold verheißungsvoll das klingt!

Horch! die Nachtigall im Rosenhag –
O wie golden bist du Frühlingstag!

Der Pirol ruft aus dem Kirschenbaum –
Sommer ist's und war doch Frühling kaum.

Ach wie bald weht Herbstresedaft,
Und der Kranich ruft aus hoher Luft.

Nur ein Weilchen noch, dann starrt der See,
Und die Krähen krächzen über'm Schnee!

O wie hold verheißungsvoll das klingt,
Wenn im März die erste Lerche singt!



Neue Wörter bilden

Ihr könnt u. a. neue Wörter bilden, indem ihr an ein vorhandenes Hauptwort einen neuen Buchstaben voran setzt. Seht euch aber vorher die angegebenen Wörter an und klärt ihre Bedeutung!

Zum Beispiel:
Eisen – Reisen

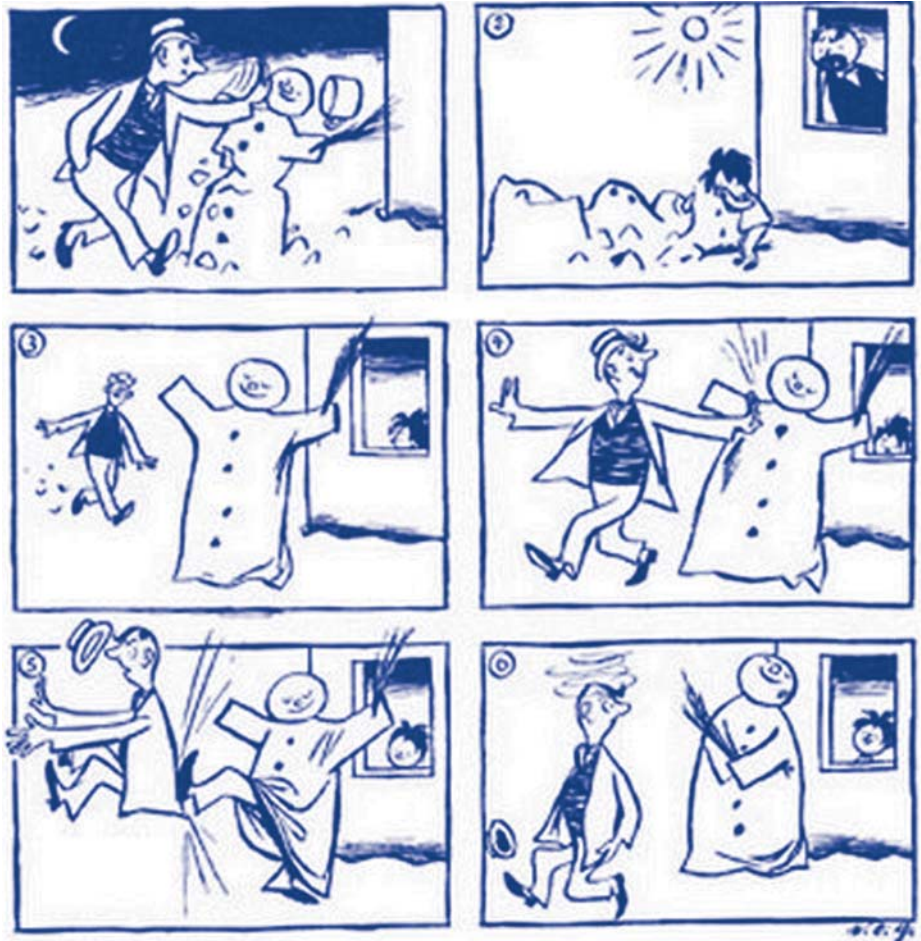
Findet neue Hauptwörter für

1. Latte, 2. Adel, 3. Eber, 4. Hering,
5. Asche, 6. Rand, 7. Ecke, 8. Acker,
9. Uhr, 10. Ort, 11. Ahn, 12. Horn,
13. Ast, 14. Aster, 15. Eis,
16. Rauch, 17. Ertrag, 18. Ost,
19. Tempel, 20. Leid, 21. Anna,
22. Arm, 23. Ruck, 24. Insel,
25. Engel, 26. Reck, 27. Raum,
28. Recht, 29. Omen, 30. Rille,
31. Rand, 32. Lage

Lösungen können sein:

1. Platte, 2. Tadel, 3. Weber, 4. Ehe-
- ring, 5. Tasche, 6. Brand, 7. Decke,
8. Packer, 9. Ruhr, 10. Wort, 11.
- Zahn, 12. Ahorn, 13. Last,
14. Laster, 15. Reis, 16. Brauch,
17. Vertrag, 18. Post, 19. Stempel,
20. Kleid, 21. Hanna, 22. Darm,
23. Druck, 24. Pinsel, 25. Bengel,
26. Dreck, 27. Traum, 28. Brecht
- (deutscher Schriftsteller), 29. No-
- men, 30. Brille, 31. Brand,
32. Plage

Vater-und-Sohn-Geschichte von e.o. plauen



1. Seht euch die einzelnen Bilder genau an und schreibt zu jedem Bild zwei bis drei Stichpunkte auf.
2. Versucht an Hand eurer Stichpunkte die Geschichte zu erzählen!
3. Vergesst auch nicht, der Geschichte eine Überschrift zu geben!
4. Untenstehend findet ihr eine Geschichte von Heinrich Seidel. Malt zu jedem der sieben Absätze ein Bild, so dass eine Bildgeschichte entsteht!

1. Die kleine Helene und ihr Bruder Wolfgang waren beim Onkel auf Besuch. Der hatte einen Bauernhof.

Wenn ein fremder Mensch auf den Hof kam, fuhr ein großer zotteliger Hund aus seiner Hütte heraus, heulte vor Wut und hätte am liebsten zugebissen. Niemand durfte ihm zu nahe kommen, nur der Onkel und der Mann, der die Kühe hütete.

2. Am zweiten Tag nach dem Essen war die kleine Helene verschwunden. Man suchte sie und rief sie im ganzen Haus und im Garten. Aber es kam keine Antwort. Endlich sah einer zwei kleine Kinderstiefeln neben dem Kopf des bösen Kettenhundes, der in seiner Hütte lag. Da kriegten alle einen Schreck.

3. Der Onkel ging allein auf die Hütte zu. Der Hund richtete sich auf. Als er seinen Herrn sah, fletschte die Zähne und knurrte.

Der böse Kettenhund

4. Nun riefen alle laut: „Helene! Helene!“ Da rappelte sich in der Hütte etwas hoch, und neben dem zotteligen Hundekopf sahen sie das Gesicht des kleinen Mädchens. Es rieb sich ein wenig verschlafen die Augen und sah fröhlich aus. Und weil alle der Kleinen winkten, sie solle heraus kommen, da kam sie heraus, tätschelte den Hund und sagte zu ihm: „Guten Tag, Hund! Nun muss ich wieder zu meiner Mama.“ Der Köter winselte und wollte ihre Hand lecken und wedelte mit dem Schwanz.

5. Die kleine Helene kam aber und erzählte: „Ich war so traurig wegen dem Hund, dass er immer so allein ist und an der Kette und gar nicht rumspringen kann wie die anderen Hunde. Und da bin ich hin gegangen und

habe ihm viele schöne Blumen gepflückt. Die mochte er aber gar nicht leiden und hat sich gar nicht gefreut.

6. Und da war seine Wasserschale ganz leer, ihm hing immer die Zunge aus dem Mund und er machte so: Hachhachhach! Und da bin ich zum Trog gegangen und habe ihm Wasser in seine Schale gefüllt, und er hat alles getrunken und hat immer schlapp, schlapp, schlapp gesagt.

7. Und da bin ich in sein Haus gegangen und habe ihm die Geschichte von dem Wauwau und dem Mählamm erzählt. Die mochte er wohl gern leiden und hat immer mit dem Schwanz an seine Hütte geklopft. Dann haben wir beide ein bisschen geschlafen. Und dann hat mich Mama gerufen, und nun ist die Geschichte aus.“

Es war einmal ein Königssohn, der hatte eine Braut und hatte sie sehr lieb. Als er nun bei ihr saß und ganz vergnügt war, da kam die Nachricht, daß sein Vater todkrank läge und ihn noch vor seinem Ende zu sehen verlangte. Da sprach er zu seiner Liebsten:

„Ich muss nun fort und muss dich verlassen, da gebe ich dir einen Ring zu meinem Andenken. Wenn ich König bin, komme ich wieder und hole dich heim.“

Da ritt er fort, und als er bei seinem Vater anlangte, war dieser sterbenskrank und dem Tode nah. Er sprach zu ihm:

„Liebster Sohn, ich habe dich vor meinem Ende noch einmal sehen wollen, versprich mir, dich nach meinem Willen zu verheiraten.“

Und nannte ihm eine gewisse Königstochter, die sollte seine Gemahlin werden. Der Sohn war so betrübt, dass er gar nicht nachdachte, sondern sprach:

„Ja, lieber Vater, was Euer Wille ist, soll geschehen.“

Darauf schloss der König die Augen und starb.

Als nun der Sohn zum König ausgerufen und die Trauerzeit verflossen war, musste er das Versprechen halten, das er seinem Vater gegeben hatte, ließ um die Königstochter werben und sie ward ihm auch zugesagt.

Das hörte seine erste Braut und grämte sich über die Untreue so sehr, dass sie fast verging. Da sprach ihr Vater zu ihr:

„Liebstes Kind, warum bist du so traurig? Was du dir wünschst, das sollst du haben.“

Sie bedachte sich einen Augenblick, dann sprach sie:

„Lieber Vater, ich wünsche mir elf Mädchen, von Angesicht, Gestalt und Wuchs mir völlig gleich.“

Sprach der König:

„Wenn's möglich ist, soll dein Wunsch erfüllt werden.“

Er ließ in seinem ganzen Reich so lange suchen, bis elf Jungfrauen gefun-

den waren, seiner Tochter von Angesicht, Gestalt und Wuchs völlig gleich.

Als sie zu der Königstochter kamen, ließ diese zwölf Jägerkleider machen, eins wie das andere, und die elf Jungfrauen mussten die Jägerkleider anziehen, und sie selber zog das zwölfte an. Darauf nahm sie Abschied von ihrem Vater und ritt mit ihnen an den Hof ihres ehemaligen Bräutigams, den sie so sehr liebte. Da fragte sie an, ob er Jäger brauchte und ob er sie nicht alle zusammen in seinen Dienst nehmen wollte. Der König sah sie an und erkannte sie nicht; weil es aber so schöne Leute waren, sprach er ja, er wollte sie gern nehmen; und da waren sie die zwölf Jäger des Königs.

Der König aber hatte einen Löwen, das war ein wunderliches Tier, denn er wusste alles Verborgene und Heimliche. Es trug sich zu, dass er eines Abends zum König sprach:

„Du meinst, du hättest da zwölf Jäger?“

„Ja“, sagte der König, „zwölf Jäger sind's.“

Sprach der Löwe weiter:

„Du irrst dich, das sind zwölf Mädchen.“

Antwortete der König:

„Das ist nimmermehr wahr, wie willst du mir das beweisen?“

„Oh, lass nur Erbsen in dein Vorzimmer streuen“, antwortete der Löwe, „da wirst du's gleich sehen. Männer haben einen festen Tritt, wenn sie über Erbsen hingehen, regt sich keine, aber Mädchen, die trippeln und trappeln und schlurfen, und die Erbsen rollen.“

Dem König gefiel der Rat wohl, und er ließ die Erbsen streuen.

Es war aber ein Diener des Königs, der war den Jägern gut, und wie er hörte, dass sie auf die Probe gestellt werden sollten, ging er hin und erzählte ihnen alles wieder und sprach:

„Der Löwe will dem König weismachen, ihr wärt Mädchen.“

Da dankte ihm die Königstochter und sprach hernach zu ihren Jungfrauen:

„Tut euch Gewalt an und tretet fest auf die Erbsen.“

Als nun der König am andern Morgen die zwölf Jäger zu sich rufen ließ und sie ins Vorzimmer kamen, wo die Erbsen lagen, so traten sie so fest darauf und hatten einen so sicheren, starken Gang, dass auch nicht eine rollte oder sich bewegte. Da gingen sie wieder fort, und der König sprach zum Löwen:

Jakob und Wilhelm Grimm Die zwölf Jäger



August Heinrich Hoffmann von Fallersleben Fliegenbitte

*Wohl ist der Winter die schlimmste Zeit:
Der Frühling, er ist so weit, so weit!*

*Von Grünen und Blühen keine Spur,
Am Fenster gefrorene Blumen nur.*

*Und dennoch tröst' ich mich: Mir blüht
Ein ewiger Frühling im Gemüt.*

*Ich kann in Gedanken dem Winter entschweben
Und trotz dem Winter im Frühling leben.*



„Du hast mich belogen, sie gehen ja wie Männer.“

Antwortete der Löwe:

„Sie haben's gewusst, dass sie auf die Probe gestellt werden sollten und haben sich Gewalt angetan. Lass nur einmal zwölf Spinnräder ins Vorzimmer bringen, so werden sie herkommen und sich daran freuen, und das tut kein Mann.“

Dem König gefiel der Rat, und er ließ die Spinnräder ins Vorzimmer stellen.

Der Diener aber, der's redlich mit den Jägern meinte, ging hin und entdeckte ihnen den Anschlag. Da sprach die Königstochter, als sie allein waren, zu ihren elf Mädchen:

„Tut euch Gewalt an und blickt euch nicht nach den Spinnrädern um.“

Wie nun der König am andern Morgen seine zwölf Jäger rufen ließ, so kamen sie durch das Vorzimmer und sahen die Spinnräder gar nicht an. Da sprach der König wiederum zum Löwen:

„Du hast mich belogen, es sind Männer, denn sie haben die Spinnräder nicht angesehen.“

Der Löwe antwortete:

„Sie haben's gewusst, dass sie auf die Probe gestellt werden sollten und haben sich Gewalt angetan.“

Der König aber wollte dem Löwen nicht mehr glauben.

Die zwölf Jäger folgten dem König beständig zur Jagd, und er hatte sie je länger, je lieber. Nun geschah es, dass, als sie einmal auf der Jagd waren, die Nachricht kam, die Braut des Königs wäre im Anzug. Wie die rechte Braut das hörte, tat's ihr so weh, dass es ihr fast das Herz abstieß und sie ohnmächtig auf die Erde fiel. Der König meinte, seinem lieben Jäger sei etwas begegnet, lief hinzu und wollte ihm helfen und zog ihm den Handschuh aus. Da erblickte er den Ring, den er seiner ersten Braut gegeben hatte, und als er ihr ins Gesicht sah, erkannte er sie.

Da ward sein Herz so gerührt, dass er sie küsste, und als sie die Augen aufschlug, sprach er:

„Du bist mein, und ich bin dein, und kein Mensch auf der Welt kann das ändern. Zu der andern Braut aber schickte er einen Boten und ließ sie bitten, in ihr Reich zurückzukehren, denn er habe schon eine Gemahlin, und wer einen alten Schlüssel wieder gefunden habe, brauche den neuen nicht. Darauf ward die Hochzeit gefeiert, und der Löwe kam wieder in Gnade, weil er doch die Wahrheit gesagt hatte.“

Der bessere Weg – eine kluge Geschichte

Ein kleiner Junge, der auf Besuch bei seinem Großvater war, fand eine kleine Landschildkröte und ging gleich daran sie zu untersuchen. Im gleichen Moment zog sich die Schildkröte in ihren Panzer zurück und der Junge versuchte vergebens sie mit einem Stöckchen herauszuholen. Der Großvater hatte ihm zugesehen und hinderte ihn daran, das Tier weiter zu quälen.

„Das ist falsch“, sagte er, „komm' ich zeig' dir wie man das macht.“

Er nahm die Schildkröte mit ins Haus und setzte sie auf den warmen Kachelofen. In wenigen Minuten wurde das Tier warm, steckte seinen Kopf und seine Füße heraus und kroch auf den Jungen zu.



„Menschen sind manchmal wie Schildkröten“, sagte der Mann. „Versuche niemals jemanden zu zwingen. Wärme ihn nur mit etwas Güte auf und er wird seinen Panzer verlassen können.“

(Verfasser unbekannt)

Wilhelm Busch Fink und Frosch

Auf leichten Schwingen frei und flink
Zum Lindenwipfel flog der Fink
Und sang an dieser hohen Stelle
Sein Morgenlied so glockenhelle.
Ein Frosch, ein dicker, der im Grase
Am Boden hockt, erhob die Nase,
Strich selbstgefällig seinen Bauch
Und denkt: Die Künste kann ich auch.
Als bald am rauhen Stamm der Linde
Begann er, wenn auch nicht geschwinde,
Doch mit Erfolg, emporzusteigen,
Bis er zuletzt von Zweig zu Zweigen,
Wobei er freilich etwas keucht,
Den höchsten Wipfelpunkt erreicht
Und hier sein allerhöchstes Quacken
Ertönen lässt aus vollen Backen.
Der Fink, dem dieser Wettgesang
Nicht recht gefällt, entfloh und schwang
Sich auf das steile Kirchendach.
„Wart“, rief der Frosch, „ich komme nach!“
Und richtig ist er fortgeflogen,
Das heißt, nach unten hin im Bogen,
So dass er schnell und ohne Säumen
Nach mehr als zwanzig Purzelbäumen
Zur Erde kam mit lautem Quak,
Nicht ohne großes Unbehagen.
Er fiel zum Glück auf seinen Magen,
Den dicken, weichen Fattersack,
Sonst hätt' er sicher sich verletzt. -
Heil ihm! Er hat es durchgesetzt.

Gesellschaftsspiele statt PC

Anstatt euch zu langweilen oder viel Zeit vor dem PC zu hocken, könnt ihr in eurer Freizeit lustige Gemeinschaftsspiele spielen und kleine Wettbewerbe veranstalten. Hier einige Ideen dazu:

Keine 1 würfeln

Dieses Spiel eignet sich gut für langweilige Wochenenden. Alles was ihr dazu braucht, ist ein einfacher Würfel, ein Zettel und ein Stift.



Die Spieldauer ist unbegrenzt, also könnt ihr so lange spielen, wie ihr nur wollt.

So geht's: Jeder Spieler würfelt nacheinander, solange er möchte. Wenn jemand eine 1 würfelt, werden alle seine Punkte der Runde gestrichen. Ihr müsst also sorgfältig überlegen, ob ihr noch einen Wurf wagt oder eure Punkte aufschreiben lasst. Gewinner ist derjenige, der nach der vorher festgelegten Rundenzahl die meisten Punkte gesammelt hat.

Ja-und-Nein-Spiel

Dieses einfache Denkspiel ist perfekt für langweilige Autofahrten oder Regentage. Ihr braucht dazu nichts weiter als eure Fantasie. Ein Spieler stellt dem Anderen Fragen. Der andere Spieler hat die Aufgabe diese zu beantworten, ohne ja oder nein zu sagen. Falls es doch passiert, wird er zum Fragesteller und der andere muss antworten.

Erbsen sammeln



Es ist ein lustiges Geschicklichkeitsspiel und eignet sich auch toll für Kindergeburtstage. Was ihr dazu braucht, sind eine Schüssel mit Erbsen, Strohhalme, eine Stoppuhr und für jeden Spieler einen Teller.

Stellt die Schüssel mit Erbsen in die Mitte des Tisches, so dass alle Spieler sie leicht erreichen. Anschließend bekommt jeder Spieler einen Teller und

einen Strohhalm. Nach dem Startsignal muss jeder Spieler versuchen mit dem Strohhalm möglichst viele Erbsen aus der großen Schüssel anzusaugen und diese auf seinen Teller zu befördern. Wenn die Zeit um ist, werden die Erbsen gezählt und wer die meisten hat, ist Sieger.

Topf schlagen



Zu diesem Spiel braucht ihr einen Topf, einige Holzlöffel, einen Schal und Süßigkeiten.

Zuerst werden jemanden aus eurer Gruppe die Augen verbunden. Legt anschließend den Topf auf den Boden und versteckt darunter Süßigkeiten möglichst so, dass der Spieler davon nichts mitkriegt. Der Spieler mit verbundenen Augen hat nun die Aufgabe mit der Hilfe der Holzlöffel den Topf zu finden. Die anderen können ihm unterdessen „heiß“ oder „kalt“ zurufen um ihm zu helfen. Wenn der Sucher den Topf gefunden hat, bekommt er als Belohnung die unter dem Topf versteckten Süßigkeiten.

Schatzsuche

Dieses Spiel eignet sich für drinnen oder draußen, jeder kommt garantiert in Bewegung. Ihr braucht dazu kleine Zettel, Stifte und einen Schatz (z.B. eine Tafel Schokolade oder eine Packung Süßigkeiten).

Jemand versteckt den Schatz und schreibt auf kleine Zettel Botschaften, wo er sich befindet. Anschließend versteckt er diese in der Wohnung oder im Garten. Es muss jedoch logisch sein, also muss der erste Zettel darauf hinweisen, wo der zweite Zettel zu finden ist, und so weiter. Wenn ihr alle Zettel entschlüsselt habt, findet ihr den Schatz. Wenn ihr Lust habt, können 2 Teams gegeneinander antreten oder jeder einzeln nach dem Schatz suchen, ihr habt die Wahl.

Wald ertasten

Zu diesem lustigen Ratespiel müsst ihr im Wald unterschiedliche Dinge sammeln, z.B. Tannenzapfen, Nüsse, Blätter und Steine. Einem Spieler werden die Augen verbunden und die anderen geben ihm verschiedene Dinge in die Hand. Wer die meisten von ihnen richtig errät, gewinnt.

Märchen erraten

Jeder Mitspieler sucht sich einen Partner. Schneidet euch dann aus Illustrierten oder Zeitungen einige schöne Bilder heraus, die euer Partner jedoch nicht sehen darf. Das kann ein schönes Schloss sein, ein Auto, ein Fußballer oder eine andere bekannte Persönlichkeit oder wie hier in unserem Beispiel Märchenfiguren. Wichtig ist, dass euer Spielpartner das auf dem Bild Dargestellte aber kennen muss. Unterteilt nun mit Lineal und Filzstift das Bild waagrecht in zehn gleich breite Streifen und steckt es in einen großen Umschlag! Zieht dann das Bild bis zum ersten Strich heraus. Der Partner sieht sich den Streifen genau an und versucht zu erraten, was oder wer auf dem Bild ist. Errät er es nicht, wird das Bild bis zum zweiten Streifen herausgezogen. Erkennt er es nun? Wenn nicht, hilft ihm vielleicht der nächste oder übernächste Streifen usw. Hat er es endlich erraten, bekommt er für jeden nicht gesehenen Streifen einen Punkt. Dann werden die Rollen getauscht. Wer hat zum Schluss die meisten Punkte?



Frage dich schlau! (2)

Was hat der Kopfbahnhof mit dem Kopf zu tun?

Eigentlich gar nichts. Der Name kommt davon, dass alle Gleise im Bahnhof enden und somit die Züge nur von einer Richtung hineinfahren und in umgekehrter Richtung wieder hinausfahren können. Meistens haben Kopfbahnhöfe ein großes Empfangsgebäude, das quer zu den Gleisen angelegt ist. Der Ostbahnhof in Budapest ist zum Beispiel ein typischer Kopfbahnhof.



Wie kommt der Salz ins Meer?

Ja, Meerwasser schmeckt salzig, und zwar deshalb, weil es aus den Gesteinen der Erdkruste herausgelöste Salze enthält. Auch aus den Flüssen schwimmen mit Sand ebenfalls viele Salze in die Meere. Das meiste Salz in den Meeren ist eigentlich reines Kochsalz, das vielfältig verwendet wird. Mit Verfahren der Meerwasserentsalzung kann aus Meerwasser Salz gewonnen werden, das später bei der Herstellung von Nahrungsmitteln, Kosmetikartikeln oder Arzneimitteln verwendet wird.

Wer besucht eine Baumschule?



Der Name mag wohl irreführend sein, denn die Baumschule ist kein Gebäude und auch keine Schule für Bäume. Eine Baumschule ist ähnlich wie eine große Gärtnerei, in der Zierbäume, Obstbäume und Sträucher in langen Reihen nebeneinander herangezogen werden.

Obstbäume und Sträucher in langen Reihen nebeneinander herangezogen werden.

Warum wechseln Chamäleons ihre Farbe?

Die meisten Arten der Chamäleons leben im tropischen Afrika. Sie sind dazu im Stande ihre Farbe schnell zu ändern. Da sich diese Echsenart sehr langsam bewegt, kann sie sich auf diese Weise vor ihren Feinden schützen und sich



fast unsichtbar machen, indem sie ihre Farbe der Umgebung anpasst.

Verspritzten Tintenfische echte Tinte?

Tintenfische sind streng genommen eigentlich keine Fische, sondern Kopffüßler. Hinter ihrem Kopf befindet sich eine Art Trichter, mit dessen Hilfe sie sich fortbewegen. In diesem Trichter befindet sich auch eine



Drüse, die eine dunkle Flüssigkeit namens Sepia herstellt. Die Farbwolke, bestehend aus dieser dunklen Flüssigkeit, spritzen Tintenfische ins Wasser, wenn sie sich bedroht fühlen. Es bildet sich dadurch eine dicke Farbwolke, mit deren Hilfe Tintenfische ihren Feinden entkommen können.

Werden Igel schon mit Stacheln geboren?



Neugeborene Igel haben anfangs nur kleine Borsten, aber mit der Zeit wachsen diese zu einem Stachelkleid. Dieses Stachelkleid ist so widerstandsfähig, dass nur größere Raubtiere es durchdringen können.

Ihr habt bestimmt schon Igel gesehen, die sich bei Gefahr zu einem Ball zusammenrollen. Stacheln helfen also den Igel sich vor ihren Feinden zu schützen.

Warum müssen wir uns regelmäßig Zähne putzen?

Die Außenhälfte der Zähne ist zwar hart, wird aber ständig von Bakterien angegriffen. Durch das Essen und Kauen bleiben nämlich Speisereste an den Zähnen. Um die Zähne von diesen zu befreien muss man regelmäßig Zähne putzen, denn sonst kann sich Karies bilden, das zu Zahnschmerzen führt.

Brauchen Menschen unbedingt Schlaf?

Der Mensch verbringt ungefähr ein Drittel seines Lebens im Schlaf. Babys und Jugendliche brauchen mehr Schlaf, Erwachsene ein bisschen weniger um sich auszuruhen. Wieviel man schlafen sollte hängt von vielen Dingen ab, am meisten jedoch davon, was man Tags über gemacht hat. Forscher sind sich darüber noch nicht einig, warum wir schlafen, aber eins ist sicher, Schlafen ist unerlässlich für unsere Gesundheit.

(Fortsetzung folgt)

Wußtet ihr schon, dass ...

das **erste Fertighaus** der Welt von dem Universalgenie *Leonardo da Vinci* (1452–1519) entworfen wurde? Im Frühjahr 1516 arbeitete er für Franz I. von Frankreich Baupläne für neue Städte an der Loire aus. Um die Bauarbeiten zu fördern, entwarf er zunächst den Grundtyp eines Bürgerhauses. Danach zerlegte er dieses variationsfähige Normhaus in seine Teile. Er schlug vor, die Bauteile in zentralen Werkstätten herzustellen, so dass auf dem Baugelände nur noch die Hausfundamente errichtet und die dorthin transportierten Fertigteile zusammen gefügt werden mussten. Doch wie bei allen seinen genialen Erfindungen kam es erst in einem späteren Jahrhundert zur praktischen industriellen Anwendung.

die **größte Freiorgel** der Welt die Heldenorgel in Kufstein/Tirol ist? Zu ihrem



40-jährigen Jubiläum im Januar 2009 wurde die Orgel einer Generalsanierung und technischen Modernisierung unterzogen und auf nunmehr 65 Register und 4948 Pfeifen erweitert. Eine bemerkenswerte Besonderheit stellt das eingebaute Glockenspiel mit 18 Röhrenglocken dar. Durch die günstige Anbringung des Pfeifenwerkes unter dem Dach des Bürgerturmes und den besonders hohen Winddruck ist diese Orgel ungewöhnlich weit in Richtung Nord-Ost zu hören. Das Rieseninstrument, das an die Gefallenen des Ersten Weltkrieges erinnert, ist im Bürgerturm der Festung untergebracht.

die **voreiligste Heiratsurkunde** der Geschichte im Jahre 1386 angefertigt wurde. Darin verpflichten sich *Kaiser Karl V.* und *Burggraf Friedrich von Nürnberg* zur Vermählung ihrer Kinder Sigmund und Katherine, obwohl die beiden zu diesem Zeitpunkt noch gar nicht geboren waren.

der **erste Schlafwagen** der Welt ein „Pullmann“-Wagen war? Benannt wurde der im Jahre 1858 von dem Amerikaner George Mortimer Pullmann erbaute Schlafwagen nach seinem Erfinder. Der Schlafwagen sollte ein „wohnliches Reisen“ ermöglichen. Im Jahre 1867 gründete Pullmann die erste Schlafwagengesellschaft der Welt. Die Schlafwagenlinie Berlin – Köln – Ostende folgte im Jahre 1873.

„Zahlen“-Wörter

Im ersten Diagramm findet ihr in der oberen Zeile die Zahlen 1 bis 16. Jedem Buchstaben des darunter stehenden Wortes „HANDBALLMITTWOCH“ ist eine der Zahlen zugeordnet. So bedeuten 1 H, 2 A usw. Welche Wörter verbergen sich in den anderen Diagrammen? Tragt die jeweils richtigen Buchstaben ein! Stellt eine ähnliche Aufgabe mit einem anderen Wort zusammen, zum Beispiel mit MOTORRADFAHRER.

1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16
H	A	N	D	B	A	L	L	M	I	T	T	W	O	C	H

①	1	2	7	11	②	4	2	15	1	③	2	15	16	12	④	5	2	1	3
⑤	8	14	3	4	14	3	⑥	5	8	14	3	4	⑦	15	1	10	3	2	
⑧	13	2	3	4	5	11	8	5	⑨	3	2	15	1	11	⑩	5	2	15	1

Lösung: ① HALT, ② DACH, ③ ACHT, ④ BAHN, ⑤ LONDON, ⑥ BLOND, ⑦ CHINA, ⑧ WANDBILD, ⑨ NACHT, ⑩ BACH



Lach mit!

„Zu Oma und Opa gehe ich nie wieder“, beschwert sich Egon, „die sitzen den ganzen Tag auf dem Sofa und haben nichts an!“

„Um Gottes willen, was sagst du da? Die haben nichts an?“ entsetzt sich die Mutter.

„Nein, gar nichts! Kein Fernsehen, kein Computer, kein Radio, einfach nichts!“

Hannes und seine große Schwester Petra haben im Wohnzimmer eine Kissenschlacht gemacht. Und nun liegt die teure Vase in Scherben.

„O weh, wer soll das der Mama sagen?“ fragt Petra.

„Am besten du“, meint Hannes. „Du kennst sie schon länger als ich!“

„Seit wir das neue Auto haben, müssen wir wahnsinnig sparen. Wenn für die Goldfische das Wasser gewechselt wird, gibt's zu Mittag Fischsuppe!“

Wettersprüche für Januar

Je frostiger der Jänner, je freudiger das ganze Jahr.

Wirft der Maulwurf im Januar, dauert der Winter bis Mai sogar.

Ist der Januar hell und weiß, kommt der Frühling ohne Eis, wird der Sommer sicher heiß.

Im Januar viel Regen und wenig Schnee, tut Saaten, Wiesen und Bäumen weh.

Auf einen kalten trocknen Januar folgt oft viel Schnee im Februar.

Braut der Januar Nebel gar, wird das Frühjahr nass für wahr.



Redakteurin: **Beate Dohndorf**
 Unsere Anschrift:
 Budapest, Lendvay u. 22 H-1062
 Telefon: +36 1 302 68 77
 E-Mail: neuezeitung@t-online.hu
 NZjunior im Internet bis Ende 2014:
www.neue-zeitung.hu